

FORUM

Nr. 3 | 2025

Zeitschrift des Paritätischen
Wohlfahrtsverbandes NRW



Gewaltschutz

Gemeinsam schultern



3 Editorial

4 Gewaltschutz

Mehr als nur Konzepte

6 Gastbeitrag

Neutralität als Maulkorb?

7 Diskriminierung

Beratungszahlen steigen

8 Aktuelles

10 Wohnungslosigkeit

Housing First: Mehr davon!

11 Pflege

Pflege neu denken

12 Kurz notiert

14 Lauter Leute

15 Neu im Paritätischen NRW | Impressum



Elke Schmidt-Sawatzki

Liebe Leser*innen!

Die zivilgesellschaftliche Brandmauer hat gehalten! Trotz deutlicher Zugewinne der AfD ist es demokratiefeindlichen Kräften bei der nordrhein-westfälischen Kommunalwahl 2025 nicht gelungen, Bürgermeister*innenämter zu erobern. Das zeigt: Der Einsatz für Toleranz, Offenheit und Vielfalt lohnt sich!

Dennoch bereitet mir der Rechtsruck Sorge. Fast jede*r siebte Wähler*in entschied sich für eine Partei, die unsere demokratischen Werte ablehnt. Das ist ein erneuter Weckruf – an uns alle, aber auch an die Politik in Land und Kommunen. Nur durch konkrete und spürbare Verbesserungen im Alltag der Menschen wird es gelingen, verlorenes Vertrauen in unsere demokratischen Institutionen zurückzugewinnen. Einrichtungen am Limit, Beratungsstellen in Not: So darf es nicht weitergehen. Eine stabile soziale Daseinsvorsorge für alle Menschen in unserem Land muss das Ziel politischen Handelns sein.

Unter diesen Umständen finde ich den Vorstoß der FDP gegen die Finanzierung von Nichtregierungsorganisationen besonders beunruhigend. Wer zivilgesellschaftliches Engagement unter Generalverdacht stellt, gefährdet die Grundpfeiler unserer Demokratie. Weder der Paritätische NRW noch seine Mitgliedsorganisationen sind eine „Blackbox“. Wir sind transparente Akteur*innen, die täglich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt arbeiten.

Die neuen Kommunalparlamente stehen vor enormen Herausforderungen. Jahrelange Mangelverwaltung im Sozialen hat Spuren hinterlassen. Als Paritätischer NRW werden wir die gewählten Kommunalpolitiker*innen dabei unterstützen, diese Aufgaben zu bewältigen – mit Expertise, Engagement und der Überzeugung, dass eine starke soziale Infrastruktur der beste Schutz gegen Extremismus ist.

Demokratie beginnt vor Ort – in unseren Städten und Gemeinden. Aber auch in unseren Einrichtungen und bei uns selbst.

Elke Schmidt-Sawatzki
Aufsichtsratsvorsitzende des Paritätischen NRW



Mitgliederversammlung des Paritätischen NRW

27. November 2025 | Historische Stadthalle Wuppertal

Anmeldung und Infos für Mitglieder: extranet.paritaet-nrw.org



Mehr als nur Konzepte

Gewalt in Einrichtungen verhindern: Verband unterstützt seine Mitgliedsorganisationen in Theorie und Praxis.

Ob Pflege oder Kita: In allen Feldern sozialer Arbeit müssen Träger sozialer Einrichtungen Gewaltschutzkonzepte erarbeiten. Der Paritätische NRW begleitet seine Mitgliedsorganisationen vom Konzept zur gelebten Praxis.

gruppe Nutzer*innen-Interessen im Paritätischen NRW die fachpolitische Entwicklungen und organisiert den Austausch zwischen den Fachbereichen. Das Ziel: voneinander lernen und Synergien schaffen. Denn nicht immer muss das Rad neu erfunden werden.

Nutzer*innen und Mitarbeitende vor Übergriffen schützen: Schutzkonzepte sind in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus gerückt – und waren auch Bestandteil der Reformen der Sozialgesetze. Gut so! Denn „die Einhaltung von Menschenrechten ist Basis für eine werte- und adressat*innenorientierte soziale Arbeit“, sagt Andrea Büngeler, Vorständin des Paritätischen NRW.

Aktivitäten bündeln

Der Verband unterstützt seine Mitgliedsorganisationen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten – von der Eingliederungshilfe bis zu den Hilfen zur Erziehung. Um Fachkräfte für das Thema zu sensibilisieren, bietet die Paritätische Akademie zahlreiche Fort- und Weiterbildungen an. Darüber hinaus: Als Querschnittsaufgabe betrifft das Thema Gewaltschutz alle Bereiche sozialer Arbeit. Daher bündelt die Fach-

Vom Papier zur gelebten Praxis

Ein Schutzkonzept darf jedoch nicht erst zum Thema werden, wenn es bereits zu einem Übergriff gekommen ist. Zudem: Soll Gewalt wirksam und nachhaltig verhindert werden, reicht ein Konzept auf dem Papier nicht aus. „Leider werden Schutzkonzepte noch zu oft eher als formale Verpflichtung gesehen und weniger als Impuls zur fachlichen Weiterentwicklung“, sagt Bernd Hoeber, Fachreferent Nutzer*innen-Interessen im Paritätischen NRW. Im Krisenfall wird das dann zum Problem. „Die Herausforderung liegt darin, dass Gewaltschutzkonzepte auch tatsächlich gelebt werden müssen“, so Hoeber. Dafür bedarf es einer entsprechenden Haltung in der Organisation und kontinuierlichen strukturellen Verankerung, die auch die Beteiligung von Nutzer*innen von und Mitarbeitenden in sozialen Einrichtungen sicherstellt.



© Bert Kessler | AdobeStock

Gewaltschutzkonzepte entwickeln, leben und verankern: Der Paritätische NRW unterstützt seine Mitgliedsorganisationen vielfältig.

Präventionsprojekt gestartet

Wie die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis funktionieren kann, zeigt das im September gestartete Präventionsprojekt „Gefühle stärken – Gewalt vorbeugen“. Speziell für Kindertageseinrichtungen und Jugendhilfe-Organisationen erstellte Präventionskoffer bieten ein Potpourri an Ideen, wie kindgerechte Prävention und Intervention im Kinderschutz gelingen kann. „Jede Einrichtung kann sich die Angebote auswählen, die gerade passend und unkompliziert einsetzbar sind“, sagt Johanna Löw, Fachreferentin Kinderschutz im Paritätischen NRW.

Mit Unterstützung des Landes NRW

Zahlreiche Angebote zum Thema macht auch das Paritätische Jugendwerk NRW. Möglich ist das nicht zuletzt, weil das Land NRW finanzielle Mittel in beträchtlicher Höhe bereitgestellt hat. So konnten in den vergangenen zwei Jahren unter anderem 13 Fortbildungen durchgeführt, eine Arbeitshilfe umfassend aktualisiert und 91 Projekte in Mitgliedsorganisationen gefördert werden. Auch im Bereich OGS geht es voran: Bis Ende 2026 fördert das NRW-Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht

und Integration die Implementierung einer Fachberatung Kinderschutz OGS im Paritätischen NRW.

Fokus: Menschen mit Behinderungen

Um Menschen mit Behinderungen und Beschäftigte in Wohn- und Betreuungsangeboten der Eingliederungshilfe besser zu schützen, haben sich bereits Ende 2022 zahlreiche Akteur*innen zur Zusammenarbeit verpflichtet – darunter die Freie Wohlfahrtspflege NRW, die Landschaftsverbände, Leistungsanbieter sowie Verbände der Selbsthilfe. Ein ungleich höheres Risiko, Gewalt zu erfahren, tragen Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen. Daher legt der Paritätische NRW mit einem Fachtag „Schutz für alle!“ am 30. Oktober und mit einer neuen Arbeitshilfe einen Fokus auf inklusiven Kinderschutz.

Gewalt aus der Tabuzone holen

„Ziel aller Aktivitäten muss es sein, Gewalt aus der Tabuzone zu holen“, so Büngeler. Damit das gelingt, wird der Verband auch weiterhin seine Mitgliedsorganisationen dabei unterstützen, Schutzkonzepte nicht nur zu entwickeln, sondern sie mit Leben zu füllen und nachhaltig in der Praxis zu verankern.

INFO

Arbeitshilfen und Co.

Ob Pflege, Kita oder Eingliederungshilfe: Im Extranet finden Mitgliedsorganisationen zahlreiche Informationen, Arbeitshilfen, Beispielkonzepte und vieles mehr:

extranet.paritaet-nrw.org

Stöbern Sie auch einmal auf der Website der Paritätischen Akademie NRW – dort gibt es unter anderem Seminare zum Thema Gewaltschutz und Schutzkonzepte:

www.paritaetische-akademie-nrw.de

Alle Infos zum Thema Kinderschutz, den Aktivitäten der AG Kinderschutz und dem Fachtag „Schutz für alle!“ gibt es unter: **extranet.paritaet-nrw.org > fachberatung > kinderschutz**



Christian Woltering

Vorstand
Der Paritätische NRW
Landesgeschäftsstelle
Loher Str. 7 | 42283 Wuppertal
Telefon: 0202 28 22 423
christian.woltering@paritaet-nrw.org

Neutralität als Maulkorb?

Generalverdacht gegen NGOs: Was autoritäre Kräfte damit bezwecken und warum wir dagegen halten.

Zivilgesellschaftliche Organisationen sind das Rückgrat unserer Demokratie. Sie sichern Teilhabe, schaffen soziale Infrastruktur, geben Minderheiten eine Stimme. Doch statt Anerkennung zu erhalten, erleben sie zunehmend Misstrauen und Angriffe.

Parlamentarische Initiativen von FDP und AfD in NRW und im Bund zeichnen ein Zerrbild: NGOs seien „Blackboxes“, finanziert aus Steuermitteln, getarnt als gemeinnützig, tatsächlich aber parteipolitisch aktiv. Die Forderung: mehr Kontrollen, neue Transparenzregister, ein „Neutralitätsgebot“. Klingt nach Ordnung – ist in Wahrheit aber ein Angriff auf Grundrechte.

Es gibt keinen rechtsfreien Raum

Denn die Fakten sind klar: Fördermittel sind streng zweckgebunden, Verwendungsnachweise Pflicht, Rückforderungen möglich. Rechtsgrundlagen wie Landeshaushaltsordnung, Abgabenordnung oder die Sozialgesetzbücher regeln das längst. Es gibt keinen rechtsfreien Raum. Wer trotzdem von einer „Blackbox“ spricht, will Zweifel säen. Noch perfider: Das Neutralitätsgebot, das originär für den Staat an sich gilt, wird der Zivilgesellschaft übergestülpt. Organisationen sollen politisch schweigen, sobald sie von der Politik gefördert werden. Doch Grundrechte gelten auch für Vereine und Verbände: Meinungsfreiheit, Versamm-

lungsfreiheit, Vereinigungsfreiheit. Sie dürfen Haltung zeigen – auch gegen Rassismus, gegen Rechtsextremismus, für Vielfalt. Das ist keine parteipolitische Agitation, das ist Demokratie.

Weil unbequeme Stimmen stören

Die Vorwürfe strotzen vor Pauschalisierungen. Aus einer bunten Landschaft von Vereinen wird eine vermeintlich „linke Lobby“. Tatsächlich versteht sich nur eine kleine Minderheit als politischer Akteur. Öffentliche Gelder machen im Schnitt kaum mehr als ein Zehntel der Budgets aus – der Rest stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Von „Staatsalimentierung“ also keine Spur. Warum also diese Kampagnen? Weil unbequeme Stimmen, Protest gegen Rechts, Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz oder Gleichstellung stören. Weil autoritäre Kräfte die Zivilgesellschaft schwächen wollen, um die Demokratie zu schwächen.

Wir müssen dieser Strategie entschieden entgegentreten. Zivilgesellschaft ist keine Bedrohung – sie ist unsere Verteidigungslinie gegen Demokratiefeinde. Wer sie diskreditiert, rüttelt am Fundament des Gemeinwesens. Eine lebendige Demokratie braucht nicht mehr Misstrauen, sondern mehr Vertrauen in ihre Bürger*innen – und in die Organisationen, die ihr Engagement tragen.



Diskriminierung in NRW nimmt zu, wird öffentlicher – das zeigt der Jahresbericht von ada.nrw.

Beratungszahlen steigen

Öffentliche Diskriminierung nimmt zu, Schutzlücken bleiben: Netzwerk für Antidiskriminierungsarbeit schlägt Alarm.

Rund 15 Prozent mehr Diskriminierungsvorfälle dokumentierte das Netzwerk für Antidiskriminierungsarbeit (ada.nrw) der Freien Wohlfahrtspflege NRW im Jahr 2024.

1043 neue Diskriminierungsfälle wurden in den 42 ADA-Beratungsstellen im vergangenen Jahr dokumentiert. Auffällig: Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit treten zunehmend offen auf. Rassismus bleibt mit knapp 70 Prozent die häufigste Form – insbesondere antimuslimischer (39,1 Prozent) und anti-schwarzer Rassismus (22,8 Prozent).

Mangelnde Solidarität

„Wenn Menschen für Krisen verantwortlich gemacht werden, steigt die Ausgrenzung“, warnt Gülgün Teyhani vom ARIC-NRW e.V. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen NRW und hat seit der ersten Stunde eine Beratungsstelle in Duisburg. Betroffene berichten von Anfeindungen, Übergriffen und mangelnder Solidarität. Antisemitismus

machte 2024 rund 6,8 Prozent der Fälle aus – seit dem Hamas-Angriff auf Israel und dem Gaza-Krieg zeigen sich antisemitische Vorfälle offener.

Diskriminierung ohne Konsequenzen

Über die Hälfte der Fälle fällt nicht unter das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – besonders Diskriminierung durch Behörden oder im Bildungsbereich bleibt oft ohne Konsequenzen. Das Netzwerk ada.nrw fordert daher eine Reform des Antidiskriminierungsrechts, ein Landesantidiskriminierungsgesetz für NRW sowie eine Ombudsstelle auf Landesebene. „Die Schutzlücken des AGG sind deutlich und Lösungen jetzt erforderlich“, sagt Carmen Martínez Valdés, Leiterin der Fachgruppe Migration, Frauen, Psychosoziale Beratung und LSBT* im Paritätischen NRW. Zudem fehlt es an finanzieller Sicherheit: 2024 mussten viele Träger ihre Arbeit ohne Landesmittel vorfinanzieren. Dabei ist eines klar: Demokratiearbeit braucht finanzielle Sicherheit, gerade in herausfordernden Zeiten.

INFO

Über ada.nrw

Das Netzwerk für Antidiskriminierungsarbeit ist ein Zusammenschluss von 42 landesgeförderten Beratungsstellen gegen Diskriminierung in NRW (ADA-Beratungsstellen) in Trägerschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Elf davon sind Mitglied im Paritätischen NRW.

Online-Beratung gestartet

Mehr als 17 Beratungsstellen haben seit Sommer 2024 zusätzlich eine Online-Beratung eingeführt, davon vier Mitgliedsorganisationen des Verbandes. Das verbandsübergreifende Projekt „Online-Beratung“ ist beim Paritätischen NRW angesiedelt. Es koordiniert die Plattform und qualifiziert die Beratenden.

Weitere Infos unter:
www.ada.nrw

Starke MSO



© (Ulco) Julia Amaral | AdobeStock

Seit 25 Jahren unterstützt die Fachberatung Migrant*innenselbstorganisationen.

Mit einer Dialogveranstaltung hat die Fachberatung Migrantenselbstorganisationen (MSO) des Paritätischen NRW ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Unter dem Titel „Wie aktuelle politische Migrationsdebatten die Arbeit von MSOs beeinflussen und die Vielfaltsgesellschaft gefährden“ diskutierten Vertreter*innen von MSO gemeinsam mit Ali Can (Sozialaktivist, Autor, Diversity-Trainer), Lorenz Bahr (Staatssekretär MKJFGFI NRW) und weiteren Gästen über aktuelle Herausforderungen.

Wichtige Schlüsselrolle

„MSO haben eine Brückenfunktion, die in einer polarisierten Gesellschaft wichtiger ist denn je: Sie erreichen Menschen und Communitys, die Regeldiensten misstrauisch gegenüberstehen“, sagte Christian Woltering, Vorstand des Paritätischen NRW. Dennoch sind MSO zahlreichen Belastungen ausgesetzt: Multiple Krisen wirken nach, ein migrationskritisches Klima innerhalb der Gesellschaft nimmt zu, bürokratische Hürden sind hoch und Förderbedingungen schwierig. Vor allem Organisationen, die sich gerade erst auf den Weg machen, brauchen einfachere Zugänge zur Förderung, zu Informationsketten und Strukturen innerhalb der Verwaltung.

Arme Kinder seltener in Kita



© Oltra Tephachan | AdobeStock

Zu teuer, zu bürokratisch: Kinder aus armen Familien besuchen seltener eine Kita.

Ein Bericht des Paritätischen Gesamtverbandes zeigt: Kinder aus armutsbetroffenen Familien haben deutlich schlechtere Chancen auf einen Kita-Platz. Nur 19 Prozent der Ein- bis Zweijährigen besuchen eine Kita, bei nicht armen Familien sind es 41 Pro-

zent. Hohe Kosten und bürokratische Hürden verhindern oft die Nutzung der Betreuung.

Ungleichheiten werden verstärkt

„Kita muss für alle möglich sein“, fordert Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Rock. Fehlende Betreuung verstärkt soziale Ungleichheiten und erschwert Eltern die Erwerbsarbeit. Der Verband fordert, Kita-Gebühren für Sozialleistungsbeziehende automatisch zu streichen, den Zugang zu Leistungen wie Mittagessen zu erleichtern und den Bund dauerhaft an der Finanzierung des Kita-Systems zu beteiligen. Die Veröffentlichung „Ungleichheit von Anfang an. Bericht zu Armut und Kita-Betreuung“ ist Teil einer Publikationsreihe zum Thema Armut. www.der-paritaetische.de

Gerechte Gesundheitsversorgung



© bea5071 | AdobeStock

PatientInnen-Netzwerk NRW fordert gerechte, barrierefreie und solidarische Versorgung.

Das PatientInnen-Netzwerk NRW, dem auch der Paritätische NRW und mehrere seiner Mitgliedsorganisationen angehören, hat gemeinsam mit dem Koordinierungsausschuss der Patient*innenorganisationen ein Eckpunktepapier zur Zukunft der

Gesundheitsversorgung vorgelegt. Im Mittelpunkt stehen die Interessen der Patient*innen: mehr Beteiligung, Transparenz und eine konsequente Ausrichtung der Strukturen an den tatsächlichen Bedarfen.

Impuls an Politik und Kostenträger

Gefordert werden zum Beispiel ein Aktionsplan gegen gesundheitliche Ungleichheit, der Ausbau von Selbsthilfe und Patient*innenbeteiligung sowie barrierefreie und diskriminierungsfreie Zugänge. Digitalisierung soll Versorgung und Kommunikation verbessern, sofern der Datenschutz gewährleistet ist. Das Papier ist ein Impuls an Politik, Leistungserbringer und Kostenträger, eine gerechte, resiliente und solidarische Gesundheitsversorgung zu gestalten.

Demenzsensibel im Krankenhaus



© Piskelstock | AdobeStock

Unterstützt Kliniken in NRW: die neue Koordinierungsstelle Demenzsensibilität

Im Oktober 2025 hat der Paritätische NRW ein Projekt zur Förderung der Demenzsensibilität in Kliniken gestartet. Eine neu eingerichtete Koordinierungsstelle unterstützt Krankenhäuser dabei, die Versorgung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen

kontinuierlich zu verbessern. Geplant sind unter anderem digitale Expert*innenrunden für „Demenzcoaches“, Fachveranstaltungen mit Kooperationspartnern sowie ein Ausbau der bestehenden Informationsplattform „Blickwechsel Demenz“.

Kliniken unterstützen

Zudem wird ein digitales Selbsteinschätzungsinstrument entwickelt, mit dem Krankenhäuser ihren Stand in der Umsetzung demenzsensibler Maßnahmen eigenständig einschätzen und weiterentwickeln können. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation mit Partnern und die nachhaltige Vernetzung relevanter Akteur*innen runden das Projekt ab. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und wird von der Glücksspirale gefördert.

Teilhabepaket kommt nicht an



© TISHKOVA | AdobeStock

Viel Bürokratie, wenig Teilhabe: Das Bildungs- und Teilhabepaket gilt als gescheitert.

Eine Studie des Paritätischen Gesamtverbandes zeigt: 81 Prozent der berechtigten Kinder nutzen die Teilhabeleistung des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) nicht. Somit verfehlt das Instrument 14 Jahre nach Einführung seine Wirkung fast vollständig.

In NRW erhalten 76 Prozent der 6- bis 15-Jährigen keine Leistungen aus dem BuT. Dabei gibt es regional massive Unterschiede: Während Hamm und Oberhausen über 90 Prozent Bewilligungen erreichen, sind es in Duisburg, und Gelsenkirchen nur rund 10 Prozent.

Unbürokratisch unterstützen

„Einige Kommunen beweisen, dass mehr möglich ist – doch die Mehrheit der Städte und Kreise lässt die Kinder im Stich“, sagt Christian Woltering, Vorstand des Paritätischen NRW. Statt wie von der Bundesregierung geplant, die Leistungen im BuT zu erhöhen, fordert der Verband eine pauschale Auszahlung der geplanten 20 Euro monatlich und einen Rechtsanspruch auf Kinder- und Jugendangebote.

Werkstatträte



© LAG Werkstattträte NRW

Menschen mit Behinderungen gut vertreten: Werkstatträte aus NRW tagten.

Rund 400 Werkstatträte aus ganz NRW kamen in Münster zur großen Konferenz der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Werkstattträte NRW zusammen. Im Fokus stand der Austausch über die eigene Arbeit.

Strukturen stärken

Werkstatträte vertreten die Interessen von Menschen mit Behinderungen in Werkstätten – ähnlich wie Betriebsräte. Unter dem Motto „Was ist gute Arbeit für Werkstatträte?“ ging es darum, wie neue Räte unterstützt und bestehende Strukturen gestärkt werden können. Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und Behindertenbeauftragte Claudia Middendorf zeigten ihre Unterstützung. Fachvorträge kamen unter anderem vom Heilpädagogischen Zentrum Krefeld, den Landschaftsverbänden Westfalen-Lippe und Rheinland sowie der LAG Werkstattträte NRW.

Möglichkeiten der Partizipation

In Workshops wurden Ideen für bessere Mitbestimmung gesammelt. Die Konferenz machte deutlich: Klare Regeln und starke Unterstützung sind nötig, damit Menschen mit Behinderungen gut vertreten sind und selbstbestimmt leben können.

www.nrw-werkstatttraete.de



© 28 | AdobeStock

Housing First beendet Wohnungslosigkeit unmittelbar. Das Interesse an diesem Ansatz ist groß.

Housing First: Mehr davon!

Verband und Land ziehen an einem Strang, um die Umsetzung in den Kommunen zu voranzubringen.

INFO

Blitzlicht Housing First

Um Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW dabei zu unterstützen, Housing-First-Projekte in ihrer Kommune umzusetzen, bietet der Verband zum Einstieg ein kurzes Blitzlicht an.

Vorgestellt werden das Umsetzungskonzept des Landes NRW sowie Fördermöglichkeiten durch die SozialstiftungNRW.

4. Dezember 2025 | 10.00 Uhr

Anmeldung unter:



<https://forms.office.com/e/vAA0f39Zqa>

Housing First ist in NRW ein Erfolg. In Düsseldorf, wo alles begann, geht es inzwischen um die Integration in den Arbeitsmarkt. Das Land NRW unterstützt den Housing-First-Ansatz mit einem Umsetzungskonzept.

Auf umkämpften Mietmärkten haben Wohnungslose kaum Chancen. Notunterkünfte sind nur Notlösungen – Mehrbettzimmer, Haustierverbote und Konflikte treiben manche zurück auf die Straße.

Zehn Projekte im Paritätischen NRW
„Housing First ist ein vielversprechender Ansatz in der Wohnungslosenhilfe, der das Dringendste an erste Stelle setzt: eine Wohnung“, sagt Samina Imam. Sie leitet die Fachgruppe Arbeit, Armut, soziale Hilfen, Europa im Paritätischen NRW. Die Grundannahme: Wohnen ist ein Menschenrecht. Erst danach folgt sozialarbeiterische Unterstützung. Im Paritätischen NRW gibt es mittlerweile zehn Housing-First-Projekte in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. fiftyfifty in Düsseldorf, Mitgliedsorganisation im

Paritätischen NRW, kann beispielsweise auf eine langjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Dort geht man inzwischen den zweiten Schritt: Menschen für den Arbeitsmarkt fit machen.

Runder Tisch wird größer

Um den Housing-First-Ansatz flächendeckend umsetzen zu können, startete der Paritätische NRW 2022 den Runden Tisch Housing First. Das von der Glücksspirale geförderte Projekt schafft Raum für Austausch und Vernetzung. „Die Zahl an Teilnehmenden steigt stetig“, so Imam.

Umsetzungskonzept des Landes

Beim diesjährigen fünften Runden Tisch stellte das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales ein Umsetzungskonzept vor, das in Kürze veröffentlicht wird. „Das Konzept ist eine praxistaugliche Grundlage für die lokale Einführung von Housing-First-Angeboten“, berichtet Imam. Aufgenommen sind dort auch Fördermöglichkeiten der SozialstiftungNRW.



In der Zukunftswerkstatt „Who cares?“ wurden Versorgungsstrukturen von morgen diskutiert.

Pflege neu denken

Verband und Mitgliedschaft entwickeln Impulse, um die Versorgung im Alter zukunftsfest zu machen.

Die Versorgungskrise steht vor der Tür – und die Pflegepolitik hinkt hinterher. Mit einem Denkanstoß und einer Zukunftswerkstatt setzt der Paritätische NRW neue Impulse, um dieser Krise zu begegnen.

In unserer alternden Gesellschaft wächst der Anteil pflegebedürftiger Menschen. Gleichzeitig fehlen familiäre Strukturen: Viele leben allein, Angehörige sind beruflich gebunden oder wohnen entfernt. Doch auch die Pflege selbst ist betroffen: Zahlreiche Fachkräfte gehen in den Ruhestand, Nachwuchs fehlt, die Abbruchquoten in der Ausbildung sind hoch. Der Druck auf professionelle Pflege steigt.

Denkanstoß mit vier Thesen

Vor diesem Hintergrund lud die Fachgruppe Alter und Pflege des Paritätischen NRW im Juni zur Zukunftswerkstatt „Who cares? Wersorgt sich (noch)?“ nach Essen. Rund 80 Teilnehmende aus Pflege, Selbsthilfe, Quartiersentwicklung und Eingliederungshilfe

diskutierten über notwendige Veränderungen. Grundlage war der Denkanstoß des Verbandes „Von der Pflege zur Sorge – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, aus dem vier Thesen hervorgingen: Neue Versorgungsstrukturen sind nötig, das versäulte System wird den Menschen nicht gerecht, Bürokratieabbau schafft Effizienz, und Sorgearbeit ist gesamtgesellschaftlich.

Sorgende Gemeinschaften

Im Austausch zeigte sich: Zukünftig braucht es sorgende Gemeinschaften sowie übergreifende Versorgungskonzepte mit niedrigschwelligen Zugängen. Besonders deutlich wurde die Forderung nach weniger Bürokratie. „Wir dürfen Kommunen, Länder und Bund nicht aus ihrer Verantwortung entlassen“, betonte Andrea Büngeler, Vorständin des Paritätischen NRW. Die Impulse der Zukunftswerkstatt sollen nun in die Praxis getragen werden – erste Beratungsanfragen aus der Mitgliedschaft zeigen, dass Bewegung entstanden ist.

INFO

Zum Nachlesen

Im Extranet finden Mitgliedsorganisationen alles rund um das Thema Alter und Pflege, darunter auch den Denkanstoß „Von der Pflege zur Sorge – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, eine Dokumentation der Zukunftswerkstatt sowie Ansprechpersonen der Fachgruppe Alter und Pflege.

extranet.paritaet-nrw.org > Fachberatung > Pflege > Zukunftswerkstatt „Who cares?“

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Sichtbares Ehrenamt

Wie schon 2024 findet auch in diesem Jahr der Aktionstag „Ehrenamt sichtbar machen“ statt. Am 18. November 2025 können ehrenamtlich Engagierte und Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW kostenfrei limitierte Strickfleece-Jacken mit #EhrenamtNRW-Bestickung bei WestLotto bestellen. Insgesamt stehen 2000 nachhaltig produzierte Jacken für Engagierte zur Verfügung. Bestellungen sind an diesem Tag von 9 bis 17 Uhr unter www.paritaetischer.ehrenamt-sichtbar.nrw möglich – maximal fünf Jacken pro Organisation. Die mit dem „Grünen Knopf“ ausgezeichneten Jacken gibt es in den Größen XS bis 4XL. Es gilt das Windhundprinzip: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

www.westlotto.de



AUSZEICHNUNG

Jugendkulturpreis



Mit Pink Pop, akki und dem Krea-Jugendclub sind in diesem Jahr drei Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW mit dem Jugendkulturpreis NRW ausgezeichnet worden. Der vom NRW-Jugendministerium geförderte Preis wird alle zwei Jahre im Rahmen des SEE YOU Festivals verliehen. Ob Musikschule, Tanztheater, Kunstprojekte oder Kreativwerkstatt: Ausgezeichnet werden Vereine und Einrichtungen, die wegweisende Kulturprojekte von und mit Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen umsetzen.

GEGEN RECHTS

Singen statt schweigen



Mit dem Chorprojekt „Singen statt Hetze und Hass – Chöre gegen rechts“ bietet die börse in Wuppertal, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, eine Möglichkeit, dem wachsenden Rechtspopulismus und -extremismus etwas entgegenzusetzen. Der Chor probt regelmäßig im Roten Salon des Vereins, tritt auf Stadtfesten auf, organisiert Flashmobs und gibt Konzerte in Wuppertal sowie an Rhein und Ruhr. Auch andere Chöre aus der Region sind herzlich eingeladen, sich anzuschließen. www.dieboerse-wtal.de

BARRIEREFREIHEIT

Ein Gebäude für alle



Mit 239 000 Euro unterstützt die Sozialstiftung NRW den barrierefreien Umbau des Zentrums für Gehörlosenkultur Dortmund, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW. Unter anderem wird es ein visuelles Notrufsystem und eine verglaste Aufzugsanlage geben. Das Zentrum ist eine Anlaufstelle für Menschen mit Hörbeeinträchtigung, körperlicher oder mehrfacher Behinderung und bietet Beratungs-, Kultur- und Selbsthilfeangebote. Bisher war das Haus jedoch nur über Treppen zugänglich. www.zfg-dortmund.de

LSBTIQ+

Vielfalt im Sport



© iustro/stock | AdobeStock

Das Queere Netzwerk NRW, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, und der Landessportbund NRW haben das Projekt „LSBTIQ* im Sport“ gestartet. Ziel ist es, die Akzeptanz und die Repräsentation sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Sport zu fördern. Fairplay und Toleranz: Leider erleben nicht alle Menschen Sportvereine als offene und sichere Orte. Viele queere Menschen beispielsweise machen im Bereich Sport Diskriminierungserfahrungen.

www.queeres-netzwerk.nrw

ALLEINERZIEHENDE

Gesundheit stärken



© Dusan Petkovic | AdobeStock

Wenig Zeit, viel Stress und die eigene Gesundheit steht oft hinten an – so geht es vielen Alleinerziehenden. In Oberhausen gibt es nun ein Projekt, das bestehende Angebote zur Gesundheitsförderung – von Sport- über Ernährungs- bis hin zu Entspannungskursen – vernetzt und ausbaut, um Alleinerziehende kostenfrei und niedrigschwellig zu unterstützen. „Gemeinsam Gesund“ ist ein Projekt der Stadt Oberhausen und der Ruhrwerkstatt, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW.

www.ruhrwerkstatt.net

AUSZEICHNUNG

Köln ehrt Kreidekreis



© Peter Nierhoff

Der Kölner Kreidekreis, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, ist mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Köln „KölnEngagiert 2025“ ausgezeichnet worden. Der Verein engagiert sich seit 2006 unter dem Motto „Kein Kind allein“ für Kinder und Jugendliche in der stationären Jugendhilfe in und um Köln. Ehrenamtliche Wegbegleiter*innen schenken den jungen Menschen Zeit, Wertschätzung und Verlässlichkeit – oft über viele Jahre. Aktuell bestehen rund 60 Pat*innenschaften. www.koelnerkreidekreis.de

ERINNERUNGSKULTUR

Für Ally



Mit einer außergewöhnlichen Aktion setzt die Lebenshilfe Kreis Viersen, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, ein Zeichen gegen das Vergessen: Von der Gedenkstätte Waldniel-Hostert bis nach Berlin liefen Teilnehmende beim Spendenlauf „Lauf für Ally – für die Erinnerung“. Ziel war es, Spenden für einen geplanten Animationsfilm zur Geschichte von Ally zu sammeln – einem vierjährigen Mädchen mit Down-Syndrom, das dem NS-Euthanasieprogramm zum Opfer fiel. www.lebenshilfe-viersen.de

TEILHABE

Digitallabore



© Gerhard Seybert

Nicht alle Menschen haben die gleichen Möglichkeiten zur digitalen Teilhabe. Die PIKSL-Labore in verschiedenen Städten schaffen Abhilfe: Offene, kostenfreie Begegnungsorte machen digitale Teilhabe für alle möglich. Hier erhalten Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Vorkenntnissen Unterstützung und können gemeinsam die Chancen der Digitalisierung entdecken. In Wuppertal werden die PIKSL-Labore von proviel / forum betrieben, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW. www.proviel.de

FÖRDERMITTELNEWS

Online-Antragsverfahren



© BillionPhotos | AdobeStock

Die SozialstiftungNRW hat seit dem 1. Oktober 2025 ein Online-Antragsverfahren. Anträge werden nun auf dem digitalen Weg eingereicht. Der bekannte Antragsweg ändert sich nicht. Anträge von Mitgliedsorganisationen im Paritätischen NRW werden nach dem ersten Einreichen für das Team Stiftungs- und Fördermittel freigeschaltet, die Bearbeitungsrechte können zurückgegeben werden. Anträge bei der Stiftung werden durch den Paritätischen NRW eingereicht. Infos: www.sozialstiftung.nrw oder am-antrag@paritaet-nrw.org

Sandra Batz ist im August 2025 von der Paritätischen Geldberatung in den Paritätischen Landesverband NRW gewechselt. Sie unterstützt seither die Kolleg*innen im Bereich Rechnungswesen.



Svenja Boggusch hat im September 2025 ihre Tätigkeit beim Paritätischen NRW als Sachbearbeiterin für die Selbsthilfe-Kontaktstelle Ennepe-Ruhr-Kreis aufgenommen. Sie folgt auf Silke Andersen.



Sonja Flesch hat im Juli 2025 ihre Tätigkeit als Fachkraft in der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung im Rhein-Sieg-Kreis aufgenommen. Sie folgt auf Birgit Schumann-Jenko.



Max Haberland wurde im August 2025 der Landesverdienstorden verliehen. Seit über 20 Jahren setzt er sich mit Herz, Mut und Tatkraft für die Belange von Menschen mit Behinderung ein.



© LAG WR NRW

Christina Heppner ist im August 2025 von der Paritätischen Geldberatung zur ParDiens GmbH gewechselt. Die Beraterin hat ihren Dienstsitz in der Landesgeschäftsstelle in Wuppertal.



Ulrike Heiting hat im September 2025 ihre Tätigkeit beim Paritätischen NRW als Fachkraft in der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung aufgenommen. Der Dienstsitz ist in Kleve.



Jaqueline Kosch hat im September 2025 ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin des Paritätischen NRW für die Kreisgruppe Gelsenkirchen und das Projekt „Menschen stärken Menschen“ aufgenommen.



Nina Kramer hat im Juni 2025 ihre Tätigkeit beim Paritätischen NRW als Fachreferentin im Bereich Tagesangebote für Kinder aufgenommen. Ihr Dienstsitz befindet sich in Köln.



Inge Losch-Engler wurde im August 2025 von NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst mit dem Landesverdienstorden ausgezeichnet. Sie ist stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Neuss.



© Land NRW | Josua Dünst

Mathias Füller hat im September 2025 seinen Dienst beim Paritätischen NRW als Sachbearbeiter Regionale Vertretung und ParSozial Förderverein NRW angetreten. Er folgt auf Simone Zelt.



Nicole Nickel startete im September 2025 als Fachkraft in der Selbsthilfe-Kontaktstelle und dem Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe Coesfeld und Borken beim Paritätischen NRW. Ihr Dienstsitz ist in Coesfeld.



Stefanie Panzer ist im August von der Geldberatung zum Verband als Vorstand Holding gewechselt. Sie folgt auf Barbara Hüppe. Dienstsitz ist die Landesgeschäftsstelle in Wuppertal.



Kevin Prick hat im August 2025 seine Tätigkeit beim Paritätischen NRW begonnen. Er unterstützt als Fachkraft den Bereich Informationstechnik. Der Dienstsitz ist in Wuppertal.



Diana Schmitt hat im September 2025 ihre Tätigkeit als Fachkraft in der Selbsthilfe-Kontaktstelle Rheinisch-Bergischer Kreis aufgenommen. Ihr Dienstsitz ist in Bergisch Gladbach.



Sylvia Wienand ist im August 2025 von der Paritätischen Geldberatung in den Paritätischen Landesverband NRW gewechselt. Sie unterstützt den Bereich Stiftungs- und Fördermittel.



Sechs Organisationen haben sich dem Paritätischen NRW neu angeschlossen.

Bielefeld

- Kanal 21 gemeinnützige GmbH
- Offener TV-Kanal Bielefeld

Dortmund

- Islamische Akademie NRW e. V.

Lengerich

- Aktion Würde und Gerechtigkeit e. V.

Rheinbach

- Elterninitiative Naturkindergarten e. V.

Windeck

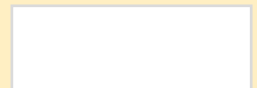
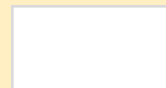
- Elterninitiative Calimero e. V.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Paritätischer
Wohlfahrtsverband Landesverband
Nordrhein-Westfalen e. V.
Loher Straße 7, 42283 Wuppertal
TEL: 0202 28 220
presse@paritaet-nrw.org
www.paritaet-nrw.org
Verantwortlich: Christian Woltering

Redaktion: Ulrike Sommerfeld | TEL: -480
Redaktionelle Mitarbeit und Layout:
Kyra Oborski | TEL: -478
Texterstellung wurde teils durch KI unterstützt.
Fotos: s. Quellenangabe | Archiv Parität

Jahresabonnement: 20,- €.
Für Mitgliedsorganisationen ist die Bezugs-
gebühr im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck und Vertrieb:
Eugen Huth, 42329 Wuppertal





Mitgliederversammlung des Paritätischen NRW

27. November 2025
Historische Stadthalle Wuppertal

Anmeldung und Infos für Mitglieder:
extranet.paritaet-nrw.org

